

Salve! Latein ist wieder gefragt

Trendwende an Schweizer Gymnasien – steigende Schülerzahlen bei den antiken Sprachen

Statt Aktiendeals und Steuerrecht zu büffeln, besinnen sich immer mehr Jugendliche auf die humanistische Bildung: Latein und Griechisch erleben ein Comeback.

VON NADJA PASTEGA

Jahrelang mussten die Gymnasien ihre altsprachliche Tradition herunterfahren, weil sich zu wenig Schüler für Vergils Hexameter oder Aristoteles in der Originalversion interessierten. Jetzt sind Latein und Griechisch wieder auf dem Vormarsch. Im Kanton Luzern stieg die Zahl der Lateinschüler in diesem Schuljahr um 45 Prozent. Das Kollegium St. Fidelis, die kantonale Mittelschule in Nidwalden, meldet eine Verdoppelung der Latein-Eleven. Grossandrang herrscht auch an der Stiftsschule Einsiedeln im Kanton Schwyz: Wegen der stark gestiegenen Schülerschar mussten seit 2007 drei zusätzliche Lateinklassen eingerichtet werden. Sogar das Griechisch legt zu, nachdem vor drei Jahren kein einziger Kurs mehr gefüllt werden konnte.

GAUDEAMUS IGITUR – die freudige Losung schallt derzeit auch durch die Langzeitgymnasien im Kanton Zürich. An der Kantonsschule Freudenberg haben sich für das Schuljahr 2008/09 73 Prozent der Gymnasiasten für das altsprachliche Profil eingeschrieben – 20 Prozent mehr als im letzten Jahr. Geradezu überrannt wird das Literargymnasium Rämibühl: Doppelt so viele Schüler bei den alten Sprachen wie im Vorjahr, meldet Rektor Hans Jakob Urech: «Wegen der hohen Anmeldezahl haben wir eine ganze Lateinklasse mehr eingerichtet.»

Ähnlich tönt es am Gymnasium Küsnacht an der Zürcher Goldküste: «Das Untergymnasium mit Lateinobligatorium boomt», sagt Rektor Hermann Diethelm. Auch in den oberen Klassen pauken immer mehr Sprösslinge emsig die antiken Vokabeln. Diethelm: «Eine steigende Zahl von Schülern wählt Latein als Freifach.»

Zwar gibt es Kantone, in denen die Schülerzahlen weiterhin stagnieren. «Doch es gibt die Chance, dass es gesamtschweizerisch zu einer Trendwende kommt», sagt Ivo Müller, Präsident des Schweizerischen Altphilologenverbands, der Vereinigung der Latein- und Griechischlehrer. Der Grund: «Der Pisa-Schock wirkt nach.» Viele Eltern wüssten heute, dass das Lernklima in den Klassen, in denen Latein unterrichtet wird, besser und disziplinierter sei.

«**DAS LAISSER-FAIRE-PENDEL** schlägt in die andere Richtung zurück», bestätigt Urs Bamert, Rektor der Kantonsschule Wiedikon. Die Schraube werde wieder angezogen: «Heute ist der Ansporn gross, eine fundierte und nachhaltige humanistische Bildung zu erwerben, statt einer kurzfristig orientierten Ausbildung nach dem Nützlichkeitsprinzip.» Sollte die Wirtschaft in eine Rezession abgleiten, werde sich dieser Trend «noch massiv verstärken.»

Und: Die Klassik ist ein Karrierekick: «Latein macht sich gut im Maturzeugnis», weiss Niklaus Schatzmann, Rektor der Kantonsschule Freudenberg: «Matur ist nicht mehr gleich Matur – die Arbeitgeber achten vermehrt darauf, welches Maturprofil man erworben hat.»

UM DIE ALTEN SPRACHEN weiter zu stärken, plant die Kantonsschule Sursee LU 2009 ein Pilotprojekt für eine «Leistungsklasse Latein»: In den Lektionen wird nicht nur die Sprache gelehrt, sondern auch Geschichte, Sprachtheorie und Philosophie – dazu gibts eine Einführung in Griechisch und Hebräisch. Ein entsprechender Antrag wurde im September beim Bildungsdepartement eingereicht. Ein ähnliches Projekt plant die Kanti Willisau LU.

Der Klassik-Boom gibt der Gilde der arg gebeutelten Lateinlehrer Auftrieb: «Bei der nächsten Maturitätsreform müssen gute Voraussetzungen für das Latein geschaffen werden», verlangt Ivo Müller vom Verband der Altphilologen. Die Forderung: Latein als Wahlpflichtfach verankern oder ein Teilobligatorium einführen: Wer künftig beispielsweise moderne Sprachen als Matur-Schwerpunkt wählt, müsste dann zwingend auch Latein belegen.

> KOMMENTAR SEITE 15

▣

© | Ausgabe vom 26.10.2008
